

Kunstspaziergang in der Hafencity

www.HHGuide.de

Inspiriert vom Tor zur Welt

Spaziergehen ist für viele von uns eine der neuen Gewohnheiten seit Corona – perfekt geeignet, um die Stadt zu erkunden. Ideal dafür ist die sich ständig wandelnde Hafencity. Umso mehr, weil dort aktuell 16 Kunstinstallationen internationaler Künstler:innen zu entdecken sind. Lassen Sie sich von den folgenden Impressionen zu einem Kunstspaziergang mit der kostenlosen App „The Gate“ inspirieren.



Messing und Stahl: „Bedform“ von Kapwani Kiwanga auf dem Dar-es-Salaam-Platz

Ausgehend von der viel beschworenen Metapher »Tor zur Welt« öffnen die Künstler:innen an mehreren Ein- und Ausgängen der Hafencity bis Ende September Tore zur Kunst. Sie zeigen, wie für sie städtische Identität entsteht und was Hamburg für sie bedeutet. Die Reihenfolge der einzelnen Kunststationen ist, auch in der Audiothek in der App, beliebig wählbar. Da überwiegend im öffentlichen Raum, sind sie zudem jederzeit frei zugänglich.

BRÜCKEN KUNSTVOLL INSZENIERT

Ein blauer LED-Schriftzug »Tattoo« auf einer drei Meter hohen Skulptur einer abstrahierten teilweise

verhüllten Palme? Das macht neugierig. Auf dem Flyer an der Palme erfährt man, dass die Skulptur nur ein Teil des Kunstwerks der Hamburger Künstlerin Franziska Nast ist: In sechs Performances sticht sie Tattoos von sechs in der Hafencity vorkommenden exotischen Pflanzen. Während der Ausstellungszeit werden nach und nach Bilder dieser tätowierten filigranen Zeichnungen auf der Skulptur angebracht. Auf den um die Palme gruppierten Betonwürfel lässt sich übrigens wunderbar Pause machen. Mit etwas Glück trifft man die sympathische Künstlerin sogar vor Ort an. Während die Palme als Schutz vor dem Hamburger Winter eingehüllt ist, sind die Verhüllungen der

Text und Fotos: Petra Bassen ist Kommunikationsprofi und aktuell Pressereferentin in der Hamburger Kunsthalle. Sie liebt es, Menschen mit ihren Texten, Fotos und ihrer Malerei zu inspirieren und für Kunst zu begeistern. Mehr: @impressive_hamburg



Standbilder von Vasco da Gama und Christoph Kolumbus an der Kornhausbrücke nicht etwa als Regenschutz gedacht. Vielmehr lenkt die in New York lebende und aus der Dominikanischen Republik stammende Künstlerin Joiir Mina-

symbolisch den Ort. Die Fahnenstoffe sind bedruckt mit Mustern von Pflanzen, denen in indigenen Kulturen schützende Zauberkräfte zugesprochen werden und weisen so auch auf deren Schutzbedürftigkeit hin. Das Kunstprojekt ist eine farbenfrohe Aufforderung, genauer hinzuschauen und das, was wir sehen, zu hinterfragen.

Das Kommando an der Niederbaumbrücke haben definitiv zwei schwerbewaffnete Gate-Keeperinnen übernommen. Die beiden Frauen-Skulpturen des niederländischen Künstlers Marc Bijl kontrollieren den Ein- und Ausgang zur bzw. von der Hafencity. Ein wenig fühlt man sich wie an einem Filmset und ist etwas erstaunt über das eigene kurze Erstaunen darüber, dass diese martialisch wirkenden Rollen mit Frauen besetzt sind. In jedem Fall macht die Installation das Passieren der Brücke zu einem bewussten Vorgang. Wen lassen die beiden Wächterinnen wohl durch?



Künstlerin Franziska Nast an einer ihrer Werke

ya damit unsere Aufmerksamkeit auf die selbstverständliche und im Alltag wenig beachtete Präsenz von Stellvertretern europäischer Kolonialherrschaft im Stadtbild. In gewisser Weise übernimmt sie damit



„Sonámbula“ von Eduardo Basualdo auf den Marco-Polo-Terrassen

